



**MEHR  
ERFAHREN**



**ABITUR-TRAINING**

Deutsch

Epische Texte analysieren  
und interpretieren



**STARK**

# Inhalt

Vorwort



## Grundlagenkapitel Epikanalyse

<b>Untersuchungsbereiche epischer Texte</b> .....	1
1 Der Erzähler und seine Welt .....	2
2 Die Komponenten der erzählten Geschichte .....	10
3 Die Darbietung der Geschichte .....	15
4 Textdeutung .....	23

## Bearbeitungsschwerpunkte und Vorgehensweise

<b>Joseph von Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts</b> .....	27
Textauszug .....	27
Aufgabenstellung .....	28
1 Erschließen der Aufgabenstellung .....	28
2 Die Einleitung .....	30
3 Zusammenfassung des Inhalts .....	31
4 Beschreibung des Aufbaus .....	32
5 Untersuchung der erzählerischen Gestaltung .....	33
6 Analyse der sprachlichen Gestaltung .....	34
7 Deutung .....	35
8 Der Schluss des Aufsatzes .....	36
9 Die Gliederung .....	36

## Figurendarstellung und gestaltendes Interpretieren

<b>Heinrich Böll: Ansichten eines Clowns</b> .....	37
Textauszug .....	37
Aufgabenstellung .....	39
1 Erschließen der Aufgabenstellung .....	40
2 Verfassen der Einleitung .....	40
3 Erläutern von Schniers Situation .....	40
4 Verfassen eines inneren Monologs als gestaltende Interpretation .....	41
5 Begründen des eigenen Textes im Hinblick auf Inhalt, Motivik und Sprache; Varianten .....	44

## Sprachanalyse und Gattungsbestimmung

<b>Elisabeth Langgässer: Saisonbeginn</b> .....	45
Text der Erzählung .....	45
Aufgabenstellung .....	47
1 Erschließen der Aufgabenstellung .....	48
2 Verfassen der Einleitung .....	48
3 Beschreibung von Inhalt und Struktur .....	48

4	Analyse der Sprache .....	49
5	Aufzeigen gattungsspezifischer Merkmale .....	51
6	Verfassen des Schlusses .....	52

### **Erzählerische Gestaltung und Erzählerposition**

<b>Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz</b> .....	<b>53</b>
Textauszug .....	53
Aufgabenstellung .....	55
1 Erschließen der Aufgabenstellung .....	55
2 Analyse der erzählerischen Gestaltung und Erschließen der Erzählerposition .....	56
3 Die Wirkung der Stadt auf Franz Biberkopf .....	58

### **Grundlegende Themen einer Epoche**

<b>Franz Kafka: Gibs auf!</b> .....	<b>59</b>
Text der Parabel .....	59
Aufgabenstellung .....	59
1 Erschließen der Aufgabenstellung .....	59
2 Verfassen der Einleitung .....	60
3 Herausarbeiten der Gattungsmerkmale .....	60
4 Interpretation der modernen Parabel .....	61
5 Verfassen des Schlusses .....	62
6 Erstellen der Gliederung als Mittel der Selbstkontrolle .....	62

### **Gesprächsanalyse**

<b>Theodor Fontane: Effi Briest</b> .....	<b>63</b>
Textauszug .....	63
Aufgabenstellung .....	66
1 Erschließen der Aufgabenstellung .....	66
2 Verfassen der Einleitung .....	67
3 Beschreibung der inhaltlichen Struktur .....	67
4 Untersuchung der erzählerischen Gestaltung .....	68
5 Gesprächsanalyse: Das Misslingen von Kommunikation .....	68
6 Verfassen des Schlussteils mit Epochenbezug .....	70

### **Vergleich mehrerer Textstellen und Erörterung**

<b>Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werther</b> .....	<b>71</b>
Textauszüge .....	71
Aufgabenstellung .....	73
1 Erschließen des ersten Arbeitsauftrags .....	73
2 Vergleichende Untersuchung von Werthers Gefühlswelt .....	74
3 Erschließen des zweiten Arbeitsauftrags .....	75
4 Erörterung des Mediums „privater Brief“ im realen Kommunikationsprozess und in der Literatur .....	76

<b>Untersuchung der Motivgestaltung</b>	
<b>Thomas Mann: Der Tod in Venedig</b> .....	77
Textauszug .....	77
Aufgabenstellung .....	79
1 Erschließen der Aufgabenstellung .....	80
2 Das Hauptmotiv und die tragende Grundstimmung .....	80
3 Nachweis der Gattungsmerkmale einer Novelle .....	81
<b>Untersuchung gesellschaftlicher Beziehungen</b>	
<b>Daniel Kehlmann: Die Vermessung der Welt</b> .....	83
Textauszug .....	83
Aufgabenstellung .....	85
1 Erschließen der Aufgabenstellung .....	86
2 Verfassen der Einleitung .....	86
3 Gesellschaftliche Beziehungen .....	86
4 Der Umgang mit Macht .....	86
5 Der junge Gauß und die Genievorstellungen seiner Zeit .....	88
6 Verfassen eines Schlussteils .....	88
<b>Lösungen</b> .....	89
Joseph von Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts .....	89
Heinrich Böll: Ansichten eines Clowns .....	106
Elisabeth Langgässer: Saisonbeginn .....	117
Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz .....	126
Franz Kafka: Gibs auf! .....	136
Theodor Fontane: Effi Briest .....	148
Johann Wolfgang von Goethe: Die Leiden des jungen Werther .....	161
Thomas Mann: Der Tod in Venedig .....	179
Daniel Kehlmann: Die Vermessung der Welt .....	191
<b>Bildquellenverzeichnis</b> .....	204

**Autor:** Dr. Werner Winkler

Lernvideos: Stark Verlag



# Vorwort

## Liebe Schülerin, lieber Schüler,

dieses Buch dient als Anleitung zum **Analysieren und Interpretieren epischer Texte**. Es ist als Trainingsband mit dem Ziel konzipiert, Ihnen den Weg hin zum schriftlichen Deutsch-Abitur zu erleichtern.

Zunächst werden Ihnen in einem **Grundlagenkapitel** wichtige Untersuchungsbereiche epischer Texte vorgestellt. Das Kapitel bietet Ihnen einen leichten und schnellen Zugriff zu präzisen Informationen über den Erzähler und seine Welt, die Komponenten der von ihm vermittelten Geschichte, die Art ihrer Darbietung und die Möglichkeiten ihrer Deutung. Dabei können Sie Ihre Kenntnisse überprüfen und die zur Analyse von Erzähltexten erforderlichen Grundlagen an Beispielen wiederholen, festigen und ergänzen.

An verschiedenen Stellen des Grundlagenkapitels finden Sie **Lernvideos**, die Ihnen wichtige Inhalte auf besonders anschauliche Art und Weise vermitteln.

Anschließend werden in **neun Übungskapiteln** Aufgaben behandelt, die sich als besonders abiturelevant erwiesen haben. Jedes Kapitel besitzt mehrere Schwerpunkte. In ihrer Gesamtheit bilden sie ein Wissensspektrum, das Ihnen dazu verhilft, einen überzeugenden Abituraufsatz zu schreiben. Am Einzeltext werden besonders eingeübt:

- die Beschreibung von **Inhalt** und **Aufbau** eines literarischen Textes (1. und 4. Übungskapitel sowie als Gesprächsanalyse: 6. Übungskap.),
- die Untersuchung der **erzählerischen Gestaltung** und der **Erzählerposition** (1. und 4. Übungskap.),
- die Analyse der **sprachlichen Mittel** und ihrer **Funktionen** (1., 2., 3. und 7. Übungskap.),
- das Erklären der **Figurenkonzeption** und die Untersuchung der **gesellschaftlichen Beziehungen** zwischen Figuren (1., 2., 4. und 9. Übungskap.),
- die **Textdeutung** unter Berücksichtigung spezifischer **Themen, Motive** (1., 5., 6., 7., 8. und 9. Übungskapitel) und **Zeitbezüge** (1., 5. und 9. Übungskap.) sowie
- die Ermittlung und Erläuterung der **Textart** (3., 5. und 8. Übungskap.).

Weitere Schwerpunkte sind

- der **Textvergleich** (7. Übungskap.) und
- das **gestaltende Interpretieren** (2. Übungskap.) sowie
- ein Text mit angehängtem **Erörterungsauftrag** (7. Übungskap.).

Im vorliegenden Trainingsband wird ebenfalls großer Wert auf das **Einüben effektiver Lösungsstrategien** gelegt. Sie erarbeiten diese in klaren Arbeitsschritten und durch das Lösen von Teilaufgaben.

Zahlreiche **Hinweise und Merkkästen** helfen Ihnen zusätzlich, die jeweilige Aufgabe genau zu erschließen und die Texte sachgerecht zu analysieren und nachvollziehbar zu deuten. Mit den **Lösungsvorschlägen**, die sich für die Übungsaufgaben im Lösungsteil finden, überprüfen Sie Ihr Vorgehen und sichern ihre Ergebnisse ab.

Gewiss wird Ihr Aufsatz nicht den Umfang haben, den die Summe der hier angebotenen Teillösungen umfasst. Wichtig ist jedoch, dass Sie Ihren Blick für die entscheidenden Textstellen schulen und lernen, das gefundene Material in eine **sinnvolle und zielbezogene Ordnung** zu überführen. Diese bildet die Grundlage für eine **ausführliche Deutung** und damit für einen inhaltlich und sprachlich gelungenen Aufsatz.

Zu einem vollständigen Aufsatz gehört eine **Einleitung** und in der Regel auch ein **Schluss**. Diese Bestandteile folgen jedoch einem weitgehend einheitlichen Muster. Sie werden daher – nachdem sie im ersten Übungskapitel exemplarisch vorgestellt worden sind – nicht mehr in allen weiteren Übungskapiteln trainiert. Natürlich kann man aber auch dort, wo es nicht verlangt wird (in den Übungskapiteln 4, 7 und 8), zusätzlich Einleitung und Schlussteil verfassen.

Bearbeiten Sie die Aufgaben zuerst sorgfältig ohne Kenntnis der Lösungsvorschläge. Überdenken Sie diese anschließend und versuchen Sie, sie bei einer erneuten Beantwortung der Aufgaben zu berücksichtigen.

Verlag und Verfasser wünschen Ihnen bei der Vorbereitung ein gutes Durchhaltevermögen und bei der Prüfung viel Erfolg.

*Werner Winkler*

Werner Winkler



Um die Lernvideos aufzurufen, scannen Sie die abgedruckten QR-Codes mit einem beliebigen QR-Code-Scanner Ihres Smartphones. Im Hinblick auf eine eventuelle Begrenzung des Datenvolumens wird empfohlen, dass Sie sich beim Ansehen der Videos im WLAN befinden. Haben Sie keine Möglichkeit, den QR-Code zu scannen, finden Sie die Lernvideos auch unter:

<http://qrcode.stark-verlag.de/944093V>



Ein besonderer Fall ist die **Ich-Erzählsituation**. In dieser speziellen Situation konstituiert der Ich-Erzähler die erzählte Wirklichkeit aus seiner Perspektive. Meist berichtet er über ein vergangenes Geschehen. Aufgrund seiner zeitlichen Distanz kann sich seine Einstellung gegenüber den früheren Erlebnissen verändert haben. Deshalb unterscheidet man zwischen einem *erlebenden* und einem *erzählenden Ich*. Dies wiederum ermöglicht, auch bei einer Ich-Erzählsituation von auktorialen, personalen sowie neutralen Andeutungen und Tendenzen zu sprechen.

Die Tendenz zum **auktorialen Verhalten** liegt vor, wenn der Erzähler von außerhalb aus zeitlicher Distanz zurückblickt und die Trennung von erzählendem und erlebendem Ich deutlich wird.

Beim **personalen Verhalten** steht der Erzähler mitten im Geschehen, erlebendes und erzählendes Ich sind identisch.

Von einer **neutralen Situation** kann man sprechen, wenn ein Erzähler nicht vorhanden zu sein scheint, zum Beispiel bei wörtlichen Reden und im Dialog.

Eindeutige Zuordnungen zum auktorialen und personalen Verhalten sind selten. Personales Verhalten findet sich in Memoiren, Tagebüchern und Briefen.

**Aufgabe 2** Zeigen Sie, dass es sich beim folgenden Text um auktoriales Erzählen handelt.

Heinrich von Kleist: Michael Kohlhaas

- 1 An den Ufern der Havel lebte, um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts, ein Roßhändler, namens *Michael Kohlhaas*, Sohn eines Schulmeisters, einer der recht-
- 5 schaffensten zugleich und entsetzlichsten Menschen seiner Zeit. – Dieser außerordentliche Mann würde, bis in sein dreißigstes Jahr für das Muster eines guten Staatsbürgers haben gelten können. Er
- 10 besaß in einem Dorfe, das noch von ihm den Namen führt, einen Meierhof, auf welchem er sich durch sein Gewerbe ruhig ernährte; die Kinder, die ihm sein Weib
- 15 schenkte, erzog er, in der Furcht Gottes, zur Arbeitsamkeit und Treue; nicht einer war unter seinen Nachbarn, der sich nicht seiner Wohltätigkeit, oder seiner Gerechtigkeit erfreut hätte; kurz, die Welt würde sein Andenken haben segnen müssen,
- 20 wenn er in einer Tugend nicht ausgeschweift hätte. Das Rechtgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder.

Aus: Heinrich von Kleist: *Michael Kohlhaas*. Stuttgart: Reclam Verlag 1993, S. 3

*Lösungsvorschlag:*

- „An den Ufern der Havel [...] Schulmeisters“ (Z. 1–4): Erzählerdistanz; Figurenkenntnis
- „einer der [...] Zeit“ (Z. 4–6): Figurenbewertung
- „Dieser [...] können“ (Z. 6–9): zeitliche Distanz; Kommentierung
- „Er besaß [...] Treue“ (Z. 9–15): Berufs- und Familienkenntnisse; Beurteilung des Verhaltens
- „nicht [...] erfreut hätte“ (Z. 15–18): Bewertung des Verhaltens; Kenntnis des sozialen Umfelds und dessen Einschätzung
- „kurz [...] Mörder“ (Z. 18–22): Kommentierung; Hinweise auf künftige Entwicklungen (allwissender Erzähler)



Tim Grobe und Bettina Kerl als Michael und Lisbeth Kohlhaas in einer Dramenfassung von „Michael Kohlhaas“ am Hamburger Schauspielhaus (2007)

**Aufgabe 3** Fassen Sie jetzt Ihre Ergebnisse zusammen, gehen Sie dabei auch auf die Funktion der Erzählform ein und schließen Sie auf die Position des Erzählers.

*Lösungsvorschlag:*

- Der Erzähler befindet sich außerhalb des Geschehens in einer zeitlichen Distanz zur erzählten Wirklichkeit.
- Diese Distanz wird durch die gewählte Erzählform verstärkt. Es handelt sich um die Er-Form, denn der Erzähler erfasst die erzählte Figur in der 3. Person: „lebte [...] ein Roßhändler“ (Z. 1–3).
- Er kennt diese Figur in ihrer charakterlichen Entwicklung und überblickt deren familiäre und soziale Umwelt.
- Zugleich nimmt er zum Verhalten differenziert Stellung. Sein Urteil ist klar, es gründet offenbar auf ein von festen Werten und Normen bestimmtes Weltbild und lässt auf ein selbstbewusstes, eigenständiges Erzähler-Ich schließen.

**Aufgabe 4** Welches Erzählverhalten erkennen Sie im folgenden Text?

Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz

1 Franz ging rascher, stapfte um die Ecke. So, freie Luft. Er ging an den großen  
Schaufenstern ruhiger. Was kosten Stiefel? Lackschuh, Ballschuh, muß tiptopp  
5 aussehen, so am Fuß, sone Kleene mit Ballshuhe. Der affige Lissarek, der Böhme, der alte Kerl mit den großen Nasenlöchern draußen in Tegel, der ließ sich  
von seiner Frau, oder was sich dafür aus-  
10 gab, alle paar Wochen ein Paar schöne seidene Strümpfe bringen, ein Paar neue und ein Paar alte. Ist zum Piepen. Und wenn sie sie stehlen sollte, er musste sie haben.

Einmal haben sie ihn erwischt, wie er die  
15 Strümpfe anhatte auf seine dreckige Beine, son Nulpe, und kuckt sich nun seine Beine an und geilte sich daran uff und hat rote Ohren, der Kerl, zum Piepen, Möbel auf Teilzahlung, Küchenmöbel in 12 Monatsraten. Mit Genugtuung wanderte Biberkopf weiter.

*Aus: Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz. Die Geschichte von Franz Biberkopf. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1929 (zitiert nach der Ausgabe: Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1965. S. 112f.)*

**Lösungsvorschlag:**

Der Text beginnt **auktorial**. Mit der Ellipse „So, freie Luft.“ wird das **personale Erzählen** eingeleitet, das nach einem erneuten kurzen **auktorialen Einschub** („Er ging [...] ruhiger.“ Z. 2 f.) als innerer Monolog den Text dominiert. Franz Biberkopf fungiert als vermittelndes Medium. Er gibt seine Eindrücke, Erinnerungen und Kommentare preis und zitiert offenbar Texte, die sich in den Schaufenstern befinden. Erst im letzten Satz meldet sich der **auktoriale Erzähler** wieder zu Wort.

**Aufgabe 5** Weisen Sie nach, dass es sich beim folgenden Text um eine neutrale Erzählsituation handelt.

Franz Kafka: Kleine Fabel

1 „Ach“, sagte die Maus, „die Welt wird enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, daß ich Angst hatte, ich lief weiter und war glücklich, daß ich endlich rechts  
5 und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen Mauern eilen so schnell aufeinander zu, daß ich schon im letzten

Zimmer bin, und dort im Winkel steht die Falle, in die ich laufe.“ – „Du mußt  
10 nur die Laufrichtung ändern“, sagte die Katze und fraß sie.

*Aus: Franz Kafka: Sämtliche Erzählungen. Frankfurt a. M.: Fischer Taschenbuch Verlag 1973, S. 320*

**Lösungsvorschlag:**

Neutrales Erzählverhalten bestimmt den Text: Kein Erzähler ist erkennbar. Der Dialog wird sachlich ohne irgendeine Kommentierung wiedergegeben.

## Aufgabe 6 Untersuchen Sie das Erzählverhalten des folgenden Textes.

### Heinrich Böll: Wiedersehen mit Drüing

1 Was vor einer Stunde geschehen war, sah  
ich jetzt sehr deutlich, aber fern, als blickte  
ich vom Rande unseres Erdballs in eine  
andere Welt, die durch einen himmelwei-  
5 ten glasigklaren Abgrund von der unse-  
ren geschieden war. Dort sah ich jemand,  
der ich selbst sein mußte, in nächtlicher  
Finsternis über zerwühlte Erde schlei-  
chen, manchmal wild angeleuchtet diese  
10 trostlose Silhouette durch eine fern abge-  
schossene Leuchtrakete; ich sah diesen  
Fremden, der ich selbst sein mußte, sich

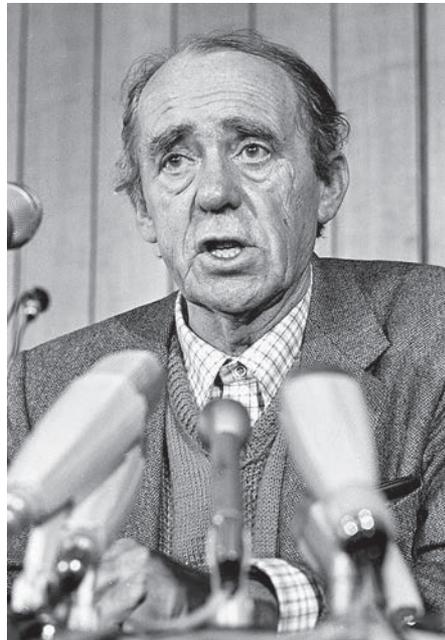
qualvoll mit offenbar schmerzenden Fü-  
ßen über die Unebenheiten des Bodens  
15 bewegen, oft kriechen, aufstehen, wieder  
kriechen, wieder aufstehen; endlich einem  
dunklen Tale zustreben, wo mehrere die-  
ser dunklen Gestalten sich um ein Gefährt  
versammelten.

Aus: Heinrich Böll: *Wanderer, kommst du nach  
Spa ... Erzählungen*. München: Deutscher  
Taschenbuch Verlag, 5. Auflage 1970, S. 82  
© Kiepenheuer & Witsch, Köln und Berlin, 1956

#### Lösungsvorschlag:

Der Ich-Erzähler **erinnert** sich von seiner Gegenwart aus eines in der Vergangenheit liegenden Ereignisses. Sein Standort befindet sich, wie er selbst empfindet (vgl. Z. 2–6), **außerhalb** des zurückliegenden Geschehens, in dem er als handelnde Figur auftritt. Zwischen dem erzählenden und dem erlebenden Ich besteht also ein zeitlicher und ferner ein zumindest gedachter räumlicher **Abstand**, der auch eine innere Distanz zu bewirken scheint – „ich sah diesen Fremden, der ich selbst sein mußte“ (Z. 11 f., vgl. auch Z. 6 f.) –, und zwar so stark, dass das erlebende Ich geradezu als andere Person, als Fremder, empfunden wird. **Kommentierung** und die **Außensicht** bestärken dies: Eine Innensicht des erlebenden Ich wird als Vermutung des erzählenden Ich formuliert: „mit offenbar schmerzenden Füßen“ (Z. 13 f.).

Heinrich Böll (1917–1985) wurde 1972 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.





© **STARK Verlag**

[www.stark-verlag.de](http://www.stark-verlag.de)  
[info@stark-verlag.de](mailto:info@stark-verlag.de)

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

**STARK**